

## Giftige Maiglöckchen

**Auf einer Fläche, die wir mit Schafen beweidn möchten, stehen sehr viele Maiglöckchen, die ja sehr giftig sind. Wie sollen wir die Fläche behandeln, damit die Schafe darauf können?**

Claudia K.

Das Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) ist eine weit verbreitete, krautige und ausdauernde Giftpflanze, die 10 bis 30 cm Wuchshöhe erreicht. Die Ausbreitung erfolgt überwiegend vegetativ über die Wurzelausläufer (Rhizom). Maiglöckchen enthalten stark giftige Convallatoxine, die die Herzfähigkeit stören und stark reizend bzw. abführend wirken. Die Giftstoffe sind in Blüten und Früchten besonders stark konzentriert. Werden Maiglöckchen von kleinen Wiederkäuern im frischen oder getrockneten Zustand gefressen, treten je nach Menge an aufgenommenen Giftstoffen insbesondere Durchfall und Herzrhythmusstörungen auf. Anfänglich sind hoher Blutdruck und Puls auffällig, später niedriger Blutdruck sowie langsame, tiefe Atmung

Das Maiglöckchen vermehrt sich über Wurzelausläufer und sollte früh gemäht werden, um es zurückzudrängen.



Foto: Anastasia Kozhevnikova/shutterstock.com

und schließlich Herzstillstand. Die Bekämpfung von Maiglöckchen ist aufgrund des hartnäckigen Wurzelausläufersystems durchaus eine Herausforderung. Die Entfernung der Rhizome aus dem Boden wäre bei Einzelpflanzen die effektivste Bekämpfungsmethode. Sobald die Maiglöckchen flächig auftreten, wäre nach der vollen Blattentfaltung eine frühe Mahd und Abfuhr der Biomasse günstig. Beim nachfolgenden Weideaufwuchs sollte die Vergiftungsgefahr für Schafe und Ziegen stark reduziert sein. Wird die

se Frühnutzung vor der Weide zwei bis drei Jahre lang durchgeführt, sollte das Wurzelsystem der Maiglöckchen so geschwächt sein, dass die Pflanzen kaum mehr erscheinen. Die Beweidung alleine wird das Maiglöckchen höchstwahrscheinlich nur leicht reduzieren, weil die Pflanzen meist nicht gefressen werden und sich so eher besser etablieren können.

Foto Reinhard Resch,  
HBLFA  
Raumberg-Gumpenstein



## Heupellets für Ziegen

**Als kleiner Milchziegenbetrieb ist für mich die Handhabung von Heu-Großballen sehr schwierig. Jetzt denke ich über Heupellets nach. Wären sie eine gute Alternative für die Winterfütterung?**

Gerhard M.

Es stimmt, dass die Handhabung von Großballen für kleine Betriebe in der Praxis oft schwierig ist. Die vorgeschlagenen Heupellets (Heucobs) dürften aber für einen landwirtschaftlichen Betrieb keine Alternative sein, die sich rechnet. Beispielsweise enthalten Heucobs folgende Nährwerte: 9,9 % Rohprotein, 28,4 % Rohfaser und 6,9

MJ Energie. Sehr gutes Heu enthält 11 MJ Energie. Um gleich viel Energie zu erreichen wie mit einem Kilo Qualitätsheu, bräuchte man also 1,6 kg Pellets. Bei einem Heupellets-Preis von rund 0,80 Euro/kg belaufen sich die Kosten dann auf 1,28 Euro. Im Vergleich dazu kostet das Heu in Großballen allerdings nur 0,30 Euro/kg. Die angebotenen Pellets sind ja auch eher für Pferde gedacht, die meist nicht so gutes Heu brauchen, und außerdem darf das Hobby Pferd auch einiges kosten. Bezüglich der Verträglichkeit dürften die Wiederkäuermägen wahrscheinlich genauso reagieren wie auf Heu. Einziger Unterschied ist die Menge, die auf einmal aufgenommen werden kann – die ist bei den Pellets sicherlich

größer und es besteht die Gefahr von Blähungen, wenn zu viel auf einmal gefressen wird. Daher sollte man die Pellets generell in Wasser einweichen, damit die Tiere nicht zu viel auf einmal fressen. Bei der Verfütterung ohne Wasser würde ich raten, die Tagesration auf mindestens drei bis vier Gaben aufzuteilen. Mein Tipp: Überlegen Sie, wie Sie mit den Großballen umgehen können. Aus Kostengründen und auch aufgrund der Inhaltsstoffe sind Heupellets aus meiner Sicht keine geeignete Alternative als Milchziegenfutter.

Dr. Ferdinand Ringdorfer,  
HBLFA  
Raumberg-Gumpenstein



## Alter bestimmen

**Wie funktioniert die Altersbestimmung bei Ziegen anhand der Zähne?**

Christoph H.

Ziegen haben nur im Unterkiefer Schneidezähne, und zwar acht Stück. Anhand dieser Zähne lässt sich das

Alter bis vier Jahre relativ genau erkennen. Ab einem Alter von drei Monaten sind alle Schneidezähne etwa gleich hoch gewachsen. Mit etwa 15 Monaten wird das mittlere Zahnpaar gewechselt. Die bleibenden Zähne wachsen heraus und lassen sich gut von den Milchzähnen unterscheiden. Das benachbarte Zahnpaar wird mit rund 18 Monaten getauscht, in diesem Alter wechseln auch die Backenzähne, bis etwa 2 Jah-

re. Das dritte Schneidezahnpaar folgt dann mit 2 ½ bis 3 Jahren und das äußere mit 3 ½ bis 4 Jahren. Im fortgeschrittenen Alter sind die Schneidezähne immer stärker abgenutzt und können auch ausfallen. Das Alter kann dann nur noch grob geschätzt werden.

DI Birgit Lang,  
Schafe & Ziegen-Redaktion

